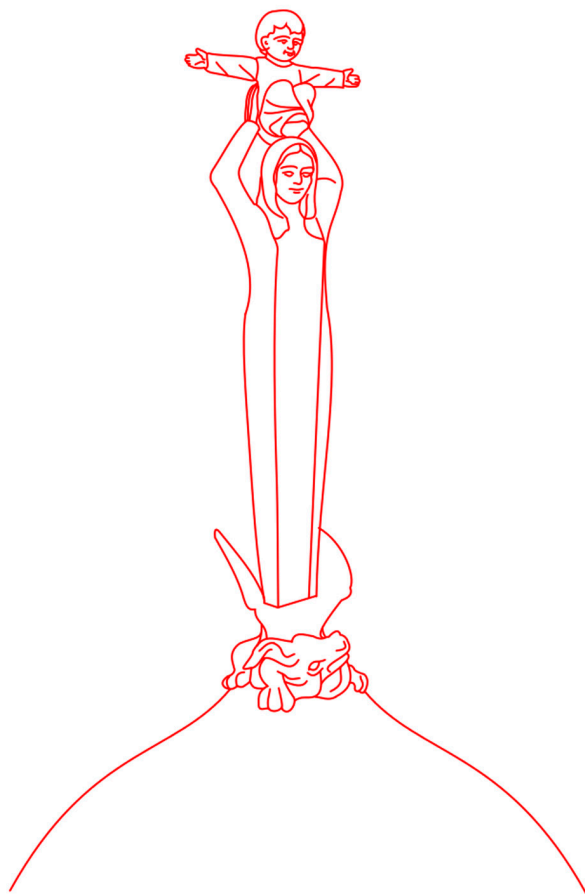


Gebetstag für die Kirche in China

24. Mai



为在中国之教会祈祷日



Inhalt

Brief aus Anlass des Weltgebetstages für die Kirche in China 2025

Pilger der Hoffnung im Reich der Mitte. Chinas Katholiken müssen mit vielen Widersprüchen umgehen

Zur Situation der katholischen Kirche in China

Das Marienheiligum von Sheshan nahe Shanghai

Liturgische Bausteine zum Weltgebetstag am 24. Mai 2025

Ave Maria aus China

Gebete



Sankt Augustin, im April 2025

Liebe Wohltäterinnen und Wohltäter, Freundinnen und Freunde des China-Zentrums,

sind wir denn hier im Disneyland? Nein, wir stehen vor der altherwürdigen Kathedrale von Xi'an, einer der wichtigsten kulturellen und historischen Städte Chinas. Ja, die ganze Vorderansicht der Kirche ist dekoriert mit Figuren im Manga-Stil! Und die meisten Menschen, nicht zuletzt auch Nichtchristen, finden es interessant, irgendwie süß! Zuerst fragend, dann lächelnd nähern sie sich der Kathedrale und ihren „Heiligenfiguren“ der besonderen Art. Kinder zeigen mit ihren Patschhändchen auf das Christkind mit Josef und Maria, mehr vielleicht noch auf „Luce“, die Pilgerin, die zusammen mit ihrem Hündchen Santino auf der rechten Seite mit fromm gesenkten Augen das Christkind anbetet. Auf der linken Seite sieht man einen Engel, lubi, der ein wenig an den Götterboten Hermes erinnert. Der Anker auf seiner geflügelten Kappe zeigt, hier will jemand Hoffnung bringen, um aus uns Christen oder auch allen Menschen „Pilger der Hoffnung“ zu machen. Diese offiziell vom Vatikan bestimmten „Maskottchen“ stehen für die Frohe Botschaft und sind eine Inhaltsbeschreibung des Heiligen Jahres zugleich.



Geschaffen wurde ein gelungener Anziehungspunkt, ein riesiges Zeichen des „Komm ruhig näher heran“, „Du bist eingeladen“, „Herzlich willkommen“, 欢迎!

In China dürfen Glaubensgemeinschaften auf öffentlichen Plätzen keine Werbung, also keine „Mission“, machen. Die strengen Vorschriften betreffs der Verwaltung religiösen Lebens sagen, dass dies nur innerhalb der Mauern der religiösen Stätten erlaubt ist. Zum Glück hat in Xi'an (Heimat der Terrakottakrieger) die Kathedrale einen sehr großen Vorplatz, und das lässt sich gut ausnutzen.

Neben der geschmückten Front der Kathedrale zieht kurz nach Weihnachten die spektakuläre Eröffnungsprozession zum Heiligen Jahr auch etliche nicht-christliche Zuschauer und Touristen an. Ähnlich großartig und anziehend geht es bisweilen auch z.B. an der Nordkirche in Beijing zu, die auf ihrem riesigen Gelände viele Aktivitäten durchführen kann, die woanders nicht möglich wären.

Aber auch in kleineren Gemeinden führen die Katholiken auf ihrem Pfarrgelände – also praktisch hinter Mauern – möglichst feierlich und auffällig Prozessionen durch. Und auch hier ist dann die Neugier die Magd der Mission. Zu diesen kommen nicht nur viele Katholiken recht gerne, auch Nichtchristen schauen sich das Spektakel interessiert an. Wenn an großen Festtagen die Plätze in den Kirchen nicht ausreichen, wird an manchen Orten (z.B. Südkirche Beijing) der Gottesdienst eben auf riesige Fernsehscreens vor der Kirche übertragen, wo dann Gläubige und Nicht-Glaubende gemeinsam an den großen Fest-Feierlichkeiten teilnehmen können.

Dass die Menschen auch im Alltag herzlich willkommen sind, zeigen Plakate und Aufsteller auf dem Kirchengelände, mit denen Elemente christlichen Glaubenslebens erklärt werden (Sakramente, Feste ...). Bisweilen findet man auch Hinweise, ob und wie auch nichtchristliche Paare in der Kirche heiraten können.

Natürlich erwartet die Regierung, dass auch ihre Anliegen und politischen Botschaften gleichrangig dargestellt werden. So gibt es auch politische Aufsteller und Informationen. Und die Nationalflagge darf natürlich auch nicht fehlen.

Die größeren Kirchen in Beijing haben zudem eigene Cafés, die z.T. auch an Werktagen geöffnet sind. In ihnen laden Freiwillige oder Ordenschwestern zum Verweilen und zum Gespräch ein. Meistens gibt es auch einen Sakramentalien- und Büchershop, und fast immer gibt es ein Büro, in dem man sich über alles informieren kann, vor allem auch darüber, wie man Christ werden kann. Die Nordkirche alleine hat jedes Jahr mehrere hundert Taufen, der Unterrichtsraum ist fast immer mit über 100 Taufbewerbern zum Bersten gefüllt.

Vielleicht nicht überall in China, aber vor allem in den großen Städten findet man durchaus eine echte „Willkommenskultur“, einen guten Geist der kreativen, pro-aktiven Evangelisierung.

Auf dem Land oder in kleinen Gemeinden ist es allerdings schwieriger, bei den Menschen Interesse an der Kirche zu wecken. Neben der persönlichen Ansprache sind hier vor allem die „爱心小组“ – „Liebendes-Herz-Teams“ (Caritasgruppen) wichtig, die fast jede Gemeinde hat. Mit freiwilligen Gläubigen gehen sie regelmäßig hinaus und besuchen z.B. alte Menschen, um ihnen die Haare zu schneiden, Blutdruck zu messen oder die Füße zu waschen und zu pflegen. Und wenn das Geld dafür reicht, verteilen sie auch bisweilen Speiseöl, Reis oder andere Hilfsgüter. Zum chinesischen Neujahr sind diese Hilfestellungen besonders geschätzt, muss man als guter Chinese dann doch adrett und sauber gekleidet sein, damit es überhaupt nach Neujahr aussieht und sich dementsprechend anfühlt.

Ja, die chinesische Kirche leidet immer noch unter dem starken Druck der Vorschriften und Behörden. Die Stimmung zwischen Untergrundgläubigen und Mitgliedern in der offiziellen Kirche wird nicht unbedingt besser. Wie die Kirche in Europa suchen sie nach dem richtigen Weg in die Zukunft. Gemeinsam sind wir alle „Pilger der Hoffnung“, wie es das Motto des Heiligen Jahres umschreibt.

Dass Sie mit uns und mit der Kirche in China solidarisch und gemeinsam gehen, dafür möchten wir uns herzlich bedanken und Ihnen alles Gute, Gottes Segen wünschen.

Im Namen von Vorstand und Team des China-Zentrums,
Ihr


P. Martin Welling SVD, Direktor

Mehr Informationen und liturgisches Material finden Sie auf der Seite des China-Zentrums: www.china-zentrum.de -> [24. Mai - Weltgebetstag für die Kirche in China](https://www.china-zentrum.de/religion-in-china/katholische-kirche/24-mai-weltgebetstag-fuer-die-kirche-in-china); <https://www.china-zentrum.de/religion-in-china/katholische-kirche/24-mai-weltgebetstag-fuer-die-kirche-in-china>

CHINA-ZENTRUM E.V.
Geschäftsstelle - Direktor
Arnold-Janssen-Straße 22
53757 Sankt-Augustin
Germany

KONTAKT
Telefon 02241-237481
Telefax 02241 - 205841
direktor@china-zentrum.de
www.china-zentrum.de

BANKVERBINDUNG
Steyler Bank GmbH
BIC/SWIFT: GENODED1STB
IBAN DE94 3862 1500 0000 0178 81

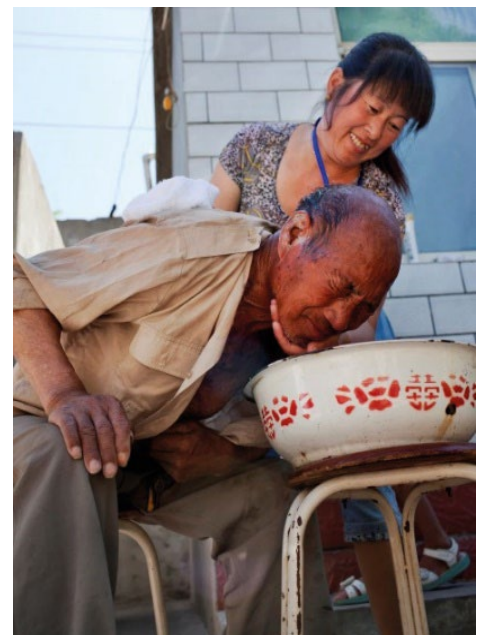




Foto: China Zentrum

Pilger der Hoffnung im Reich der Mitte

Chinas Katholiken müssen mit vielen Widersprüchen umgehen

VON KATHARINA WENZEL-TEUBER

29. Dezember 2024 in der alten Kaiserstadt: Vor der katholischen Kathedrale von Xi'an hat sich eine Menschenmenge versammelt, um in der Diözese das Heilige Jahr 2025 zu eröffnen. Die historische Fassade ist halb verdeckt von meterhohen bunten Pappfiguren: Maria, Josef und das Jesuskind im Manga-Stil schweben auf einer Wolke, die das offizielle vatikanische Emblem des Heiligen Jahres trägt. Sie sind umringt von dem niedlichen Maskottchen des Jubeljahres und ihren Freunden: Luce, die Pilgerin der Hoffnung, kniet betend an der Krippe, begleitet von dem Hündchen Santino, dem Engelchen Iubi und der Taube Aura. Diese Installation war schon für die Christmette eingerichtet worden und ist bis zur Straße zu sehen. Luce mit ihren Kulleraugen ist in China nicht nur beim katholischen Publikum beliebt. Zum Klang der Jubiläumshymne ziehen Bischof Antonius Dang, Priester, Schwestern und Seminaristen mit dem Jubiläumskreuz vor das Hauptportal. Vier Abschnitte aus der Verkündigungsbulle von Papst Franziskus werden verlesen. Bischof Dang hält das Kreuz hoch und ruft: „Seht das Kreuz Christi, unsere einzige Hoffnung.“ Er besprengt die Gemeinde mit Weihwasser, man zieht feierlich in die Kirche ein. Am Ende des Pontifikalamts werden die fünf Pilgerorte der Diözese für das Heilige Jahr bekanntgegeben, durch deren Besuch die Gläubigen den Jubiläumsablass erlangen können.

So oder ähnlich wurde das Heilige Jahr in den vielen Diözesen der Volksrepublik China eröffnet, an dem Tag und mit den liturgischen Elementen, die Papst Franziskus dafür vorgeschlagen hat. Chinas Katholiken begrüßten das Heilige Jahr mit Begeisterung. Sie haben eine Vorliebe für feierliche Rituale. Der Ablass ist ihnen wichtig. Aber sie nutzen auch die Gelegenheit, ihre Gemeinschaft mit dem Papst und der Weltkirche sichtbar zu machen. Die Behörden lassen es offensichtlich zu. Läuft also alles gut für die kleine katholische Minderheit?

Langsam vorwärts, manchmal einen Schritt zurück

2018 unterzeichneten die kommunistische Volksrepublik China und der Heilige Stuhl ein vorläufiges Abkommen über Bischofsnennungen. Die inzwischen dreimal verlängerte Vereinbarung soll den jahrzehntelangen Streit zwischen dem Vatikan und der chinesischen Führung beenden, wer das Recht hat, katholische Bischöfe in China einzusetzen. Wie Kardinalstaatssekretär Pietro Parolin in einem Interview im Januar betonte, geht es Rom um zwei Ziele: „Das erste besteht darin, sicherzustellen, dass alle Bischöfe in Gemeinschaft mit dem Papst stehen.“ Das zweite „ist der Versuch, wenn auch nicht immer erfolgreich, die Einheit innerhalb der Kirche zu fördern, Spaltungen zu überwinden und ein gewisses Maß an Normalisierung im Leben der Kirche sicherzustellen“. Nach Parolins Einschätzung geht es „langsam vorwärts – manchmal sogar einen Schritt zurück – aber es bewegt sich in die richtige Richtung“. Franziskus steht persönlich hinter dem Dialog mit China, wie er immer wieder in Ansprachen und Interviews deutlich machte.

Solange das Abkommen funktioniert, wird es keine illegitimen Bischofsweihen ohne Zustimmung des Papstes mehr geben; allerdings wird die Partei die Auswahl der Kandidaten zu steuern wissen. Sie hat ihrerseits mit dem Abkommen das Zugeständnis gemacht, einer „ausländischen Kraft“ (dem Papst) Mitsprache in einer wichtigen religiösen Angelegenheit des Landes zu geben, was die chinesische Verfassung eigentlich verbietet. Rückschritte in der Umsetzung des Abkommens gab es aus vatikanischer Sicht mehrfach. Ein Tiefpunkt war im April 2023 die mit Rom nicht abgesprochene Versetzung von Bischof Shen Bin von der Diözese Haimen in das wichtige Bistum Shanghai. Bischof Shen ist Vorsitzender der offiziellen, von Rom bisher nicht anerkannten Chinesi-

sehen Bischofskonferenz. Papst Franziskus blieb nichts anderes übrig, als ihn nachträglich zum Bischof von Shanghai zu ernennen.

Seit 2024 gibt es aus kirchlicher Sicht aber auch positive Schritte. Bedeutsam war, dass erstmals zwei Bischöfe von Festlandchina im Oktober 2024 an der Weltsynode in Rom teilnehmen durften. Bisher erlaubte die chinesische Führung den Bischöfen nämlich keine regulären Kontakte zum Papst, wie sie für ihre Amtsbrüder aus anderen Ländern selbstverständlich sind, etwa durch Ad-Limina-Besuche. Rom hofft, durch eine Fortsetzung des Dialogs mit Peking offene Fragen zu klären. Dazu gehören der Status der Chinesischen Bischofskonferenz, die umstrittenen Diözesaneinteilungen und das Schicksal der verbliebenen 25 Bischöfe im Untergrund. Der offizielle Teil der Kirche zählt 73 Bischöfe. Rund ein Drittel der Diözesen wartet auf Bischofsnennungen.

Religionspolitik zwischen Ideologie und Pragmatismus

Kritiker beklagen, das Abkommen habe die Situation der Kirche in China nicht verbessert und ihr nicht mehr Freiheit gebracht. Es stimmt, dass die staatliche Religionspolitik sich seit 2018 stark verschärft hat – jedoch unabhängig von dem Abkommen. Betroffen sind alle Religionen, auch Muslime, Protestanten, Buddhisten und Daoisten. Regional kann die Lage unterschiedlich sein. Neue Rechtsnormen regeln die Aufsicht der Behörden über religiöse Gruppen und Kleriker, die sich über ihre staatlich gestützten Dachverbände bei den Behörden registrieren müssen, bis ins kleinste Detail. Das reicht von Überwachungskameras an den Kirchentüren über die Genehmigungspflicht für Glaubenskurse oder für die transregionale Arbeit von Geistlichen bis zu Einschränkungen für religiöse Inhalte im Internet. Da die Partei ihren Einfluss auf die Jugend monopolisieren möchte, ist in vielen Regionen Minderjährigen die Teilnahme an Gottesdiensten oder religiösem Unterricht nicht mehr erlaubt. Das stellt eine enorme Herausforderung für die Weitergabe des Glaubens dar. Katholische Gemeinden reagieren mit Gegenmaßnahmen wie Fortbildung der Eltern, Religionsunterricht in Kleinstgruppen zu Hause, im Reisebus, oder Kindergottesdienste zu ungewöhnlichen Zeiten.

Der zunehmende ideologische Druck ist eine weitere Herausforderung. Sinisierung, also „Chinesisch-Werdung“, ist dabei die wichtigste Forderung an die Religionen. Sie meint Anpassung an die sozialistische Gesellschaft, an die Narrative der Partei. Vor allen religiösen Stätten ist die Nationalflagge zu hissen, die sozialistischen Kernwerte sind auszuhängen. Geistliche und Gemeindeleiter sollen immer wieder Loyalität gegenüber der Partei demonstrieren, den „Geist“ der neuesten Parteisitzungen studieren und an die Gläubigen weitergeben. Wie der Sozialanthropologe Mark McLeister beobachtete, gibt es an der Basis bei protestantischen Gemeinden wie Behördenvertretern immer noch Spielräume für einen pragmatischen Umgang mit dieser Politik: Die Pastoren erfüllen die politischen Postulate, wenn sie sie nicht ignorieren können, formalistisch und mit möglichst geringem Aufwand; die meiste Energie stecken sie nach wie vor in Seelsorge und Evangelisierung. Auch in katholischen Gemeinden dürfte

dies so sein. Die Frage nach der „Bottom Line“ dieses flexiblen Pragmatismus stellt sich da, wo es um religiöse Inhalte geht und die Partei eine „Sinsierung des theologischen Denkens“ verlangt.

Transformation des Untergrunds

Stärker als früher geht der Staat in den letzten Jahren gegen nicht registrierte religiöse Gruppen vor, die aus seiner Sicht illegal sind. Dazu gehören die katholischen Gemeinschaften im Untergrund. Die historische Ursache für ihre Entstehung liegt darin, dass der Staat ab den 1950er Jahren versuchte, die chinesischen Katholiken von Rom zu trennen, und die Weihe von Bischöfen ohne päpstliche Zustimmung erzwang. Der Übergang zwischen kirchlichem Obergrund und Untergrund war in den letzten Jahrzehnten fließender geworden, nachdem die meisten illegal geweihten Bischöfe den Papst um Anerkennung gebeten hatten und viele andere mit Zustimmung Pekings und Roms geweiht worden waren. Da die Behörden aber offiziell nach wie vor auf dem „Prinzip der Unabhängigkeit“ von Rom beharren, wollen sich viele Katholiken im Untergrund aus Gewissensgründen nicht ihrer Kontrolle unterwerfen und der offiziellen Kirche anschließen. Seit 2018 benutzen die Behörden das Abkommen als Druckmittel, um den Untergrund zu „transformieren“.

Inzwischen ist die Mehrheit der ehemaligen Untergrundpriester, oft unter Zwang, zur offiziellen Seite gewechselt. In manchen Diözesen könnte die Integration beider Seiten nach und nach gelingen. An anderen Orten ist die Situation sehr schwierig. In der Diözese Mindong, ursprünglich eine Bastion des Untergrunds, legitimierte Franziskus 2018 auf Wunsch Pekings den von der Regierung eingesetzten Bischof Zhan Silu und unterstellte ihm den ursprünglichen Ortsbischof im Untergrund, Bischof Guo Xijin, als Weihbischof. Guo akzeptierte, trat aber später zurück. Ein AsiaNews zugespieltes Video von Ende Januar 2025 zeigt Bischof Guo, wie er Gläubigen am Tag seines 40. Priesterjubiläums durch das verschlossene Gittertor seiner Residenz die Kommunion und später ein Stück Torte reicht. Er steht offensichtlich unter Hausarrest. Bischof Zhan wiederum war einer der beiden Bischöfe bei der Weltsynode im Oktober. Dass eine solche Situation bei Katholiken im Untergrund Bitterkeit hervorruft, ist nachvollziehbar. Zur Versöhnung und Einheit ist noch ein weiter Weg.

Chinas katholische Kirche befindet sich in einer Situation voller Widersprüche und Transformationen. Die Gemeinden aber sind lebendig. Trotz vieler Einschränkungen gibt es immer noch Raum für Seelsorge und Evangelisierung, der tatkräftig genutzt wird. Für die Verbreitung des Evangeliums haben junge Christen innovative Ideen. Die beliebte multifunktionale katholische App Wanyou zhenyuan bietet eine interaktive Karte Chinas, über die man katholische Kirchen im ganzen Land finden kann. Neuerdings markieren kleine gelbe Luce-Symbole die Kirchen, die als Pilgerorte für das Heilige Jahr bestimmt wurden. Chinas Katholiken sind auf dem Weg – die Pilgerin der Hoffnung ist dafür kein schlechtes Bild.

Die Autorin ist Sinologin und Chefredakteurin der vom China-Zentrum in St. Augustin herausgegebenen Zeitschrift „China heute“.



Bischof Joseph Shen Bin (links) im Gespräch mit Kardinalstaatssekretär Pietro Parolin.

Foto: Imago/Alessia Giulliani



Zur Situation der katholischen Kirche

Die Lage ist kompliziert

Wie können Katholikinnen und Katholiken in einer atheistischen Diktatur ihren Glauben leben? Warum räumt der Vatikan der chinesischen Regierung offiziell ein entscheidendes Mitspracherecht bei Bischofsernennungen ein? Und: Wie existieren eine Untergrundkirche und eine staatlich anerkannte katholische Kirche nebeneinander? Katharina Wenzel-Teuber, Chefredakteurin von »China heute«, vermittelt im nachstehenden Interview tiefere Einblicke in eine für die meisten Christinnen und Christen in Deutschland noch immer sehr fremde Gesellschaft.



Interview und Bearbeitung:
Thomas Meinhardt

Frau Wenzel-Teuber, wie viele Katholik:innen und Christ:innen leben derzeit in der VR China?

Es gibt etwa zehn bis zwölf Millionen katholische und mindestens 38 Millionen protestantische Christ:innen in der VR China – ohne Hongkong und Macau –, zudem etwa 15.000 orthodoxe Christ:innen. Das sind allerdings nur Schätzungen, genau weiß es niemand. Auf jeden Fall sind die Katholikinnen und Katholiken eine sehr kleine Minderheit von unter einem Prozent der Bevölkerung. Sie sind außerdem die kleinste der fünf offiziell anerkannten Religionen – nach Buddhismus, Daoismus, Protestantismus und Islam.

Nimmt man neuere Umfrageergebnisse zur Kenntnis, scheint die VR China ein ziemlich religiöses Land zu sein. Insbesondere wenn die sogenannten Volksreligionen berücksichtigt werden. Wie kann dies nach der jahrzehntelangen antireligiösen Propaganda der chinesischen Kommunistischen Partei (KP) noch immer möglich sein?

Der Begriff »Religion« – im Sinn von Religionsgemeinschaften mit heiligen Schriften, Organisation, Mitgliedschaft und Klerus – kam erst im 19. Jahrhundert aus dem Westen über Japan nach China. Die traditionelle

chinesische Volksreligiosität ist eher durch mit dem Lebensalltag verwobene Praktiken geprägt. In Umfragen sagen viele Chines:innen zunächst, dass sie nicht religiös seien, doch dann stellt sich heraus, dass sie Ahnenverehrung oder Feng Shui praktizieren. Hinzu kommt, dass die Behörden in den letzten Jahrzehnten den traditionellen Volksglauben wieder mehr zulassen oder fördern, weil er »chinesisch« ist, als Gegengewicht vor allem zum Christentum. Ich denke, religiöser Glaube ist ein menschliches Grundbedürfnis, das die Politik nie völlig ausrotten kann. Manchmal passiert sogar das Gegenteil, und Unterdrückung führt zu einer Zunahme von Gläubigen.

Warum wird heute jemand Christ:in/Katholik:in in der VR China? Welche Motive prägen eine solche Entscheidung?

Persönliche Vorbilder spielen im chinesischen Kontext eine ganz zentrale Rolle bei der Vermittlung von Glauben. Christliche Lai:innen sprechen in ihrem Umfeld, in der



Katharina Wenzel-Teuber ist Sinologin und Mitarbeiterin des China-Zentrums e. V. in Sankt Augustin. Sie ist Chefredakteurin der Quartalschrift »China heute«. Informationen über Religion und Christentum im chinesischen Raum. Das China-Zentrum wird von katholischen Hilfswerken, Orden und Diözesen getragen. ►► www.china-zentrum.de

Familie, am Arbeitsplatz, durch ihr Lebenszeugnis Menschen an oder laden sie in die Gemeinde ein. In dieser Hinsicht sind Christ:innen in China oft viel »missionarischer« eingestellt als Christ:innen in Deutschland. Ein anderer Punkt sind die vielen Umbrüche und Veränderungen in der Gesellschaft, beispielsweise durch die schnelle Urbanisierung. Christliche Gemeinden können Halt geben, weil sie Gemeinschaft bieten. Es gibt außerdem eine Suche nach Sinn, gerade auch unter jungen Menschen. Die Würde der Person, die sich aus dem Glauben ergibt, dass alle Menschen aus Liebe geschaffene, einzigartige Individuen sind, ist sicher eine der Vorstellungen, die das Christentum für sie attraktiv macht.

Wie ist das Verhältnis zwischen der offiziellen, staatlich anerkannten katholischen Kirche und der sogenannten Untergrundkirche heute – zahlenmäßig und inhaltlich?

Grob geschätzt dürften die katholischen Gläubigen etwa zur Hälfte dem offiziellen Teil der Kirche, zur Hälfte dem inoffiziellen Teil im »Untergrund« angehören. Wobei die Trennung nicht immer scharf zu ziehen ist. Es gibt fließende Übergänge und Grauzonen, manchmal auch Zusammenarbeit. Der wesentliche formale Unterschied ist die Registrierung der religiösen Stätten und des religiösen Personals beim Staat. Sie ist für alle Religionen gesetzlich vorgeschrieben, um Religion aus staatlicher Sicht legal auszuüben. Um sich als Kleriker registrieren zu können, muss man sich vorher von den staatlich kontrollierten katholischen Leitungsgremien – Patriotische Vereinigung und Kommission für kirchliche Angelegenheiten auf lokaler beziehungsweise der Bischofskonferenz auf nationaler Ebene – offiziell anerkennen lassen. Diese Gremien aber haben das Prinzip der Unabhängigkeit der Kirche – von »ausländischen Kräften« – in ihren Statuten, und sie dienen den Behörden als Werkzeuge für die Kontrolle der Kirche. Das ist der Grund, weshalb sie von Katholik:innen im Untergrund immer abgelehnt wurden und auch bei vielen im offiziellen Teil der Kirche nicht so gut angesehen sind. Ansonsten ist auch die offizielle Kirche in Diözesen und Pfarreien gegliedert. Sie unterscheidet sich in Theologie und Liturgie nicht grundsätzlich von der Kirche im Untergrund. Kurz, es gibt nicht zwei katholische Kirchen in China, sondern es ist eine einzige Kirche, wenn auch eine in sich gesplante. Zurzeit sind alle Bischöfe in China vom Papst anerkannt. Die offizielle Kirche kann offen theologische Seminare und Wohlfahrtseinrichtungen führen, wenn auch mit immer weniger Handlungsspielräumen. Im Gegenzug muss sie gegenüber Partei und Staat regelmäßig politische Loyalität bezeugen, beispielsweise die Nationalflagge hissen. Sie soll das »Xi-Jinping-Denken zum Sozialismus chinesischer Prägung im neuen Zeitalter« nicht nur studieren, sondern auch unter den Gläubigen verbreiten. Die Untergrundgemeinden konnten sich diesem direkten Einwirken der Behörden weitgehend entziehen. Sie wurden lange an vielen Orten toleriert, an anderen unterdrückt. Seit 2018 aber versucht der Staat, alles



Gottesdienst in der »Joy Lutheran Church« in Hongkong. Hauskirchen wie diese sind meist protestantisch und haben in China über 25 Millionen Mitglieder. In allen christlichen Gemeinden – nicht nur bei den evangelischen – tragen Frauen ganz wesentlich zum Weiterbestehen bei.

religiöse Leben außerhalb des registrierten und kontrollierten Rahmens auszuschalten. Untergrundpriester und -bischofe wurden unter Druck gesetzt, manche zeitweise verschleppt, um sie zu zwingen, Erklärungen zum Prinzip der Unabhängigkeit zu unterschreiben und zur offiziellen Kirche zu wechseln. Soweit wir wissen, ist in einigen ehemals starken Untergrund-Diözesen inzwischen die Mehrheit der Priester, oft unter Zwang, in den offiziellen Teil der Diözese gewechselt. Einige haben aus Enttäuschung und Ratlosigkeit den Priesterdienst verlassen. Die Situation ist für den »Untergrund« existenziell bedrohlich.

Was hat den Vatikan bewogen, 2018 ein vorläufiges Abkommen – mittlerweile zweimal jeweils um zwei Jahre verlängert – mit der chinesischen Regierung zu schließen, was Letzterer große Mitbestimmungsmöglichkeiten – beispielsweise bei Bischofsnennungen – offiziell ermöglicht?

Wie Kardinalstaatssekretär Pietro Parolin und andere Vatikanvertreter immer wieder gesagt haben, ging es dem Heiligen Stuhl um die Einheit innerhalb der chinesischen Kirche und mit der Weltkirche, konkret um die Gemeinschaft der chinesischen Bischöfe mit dem Papst und untereinander. Chinesische Gläubige sollen »vollständig katholisch und gleichzeitig authentisch chinesisch« sein können, also nicht durch ihr Katholischsein per se im Dauerkonflikt mit dem Staat stehen. Ein anderer Grund war sicher die Sorge, dass der chinesische Staat andernfalls illegitime Bischofsweihen erzwingen könnte, wie es früher schon der Fall war – möglicherweise in großer Zahl. Denn etwa ein Drittel aller Bischofssitze in China sind neu zu besetzen. Man wollte wohl auch einen stabilen Kommunikationskanal zur chinesischen Führung aufbauen,

um künftig noch andere Probleme besprechen und lösen zu können. Papst Franziskus ist jemand, der ganz auf Dialog setzt. Das hat er mit Bezug auf China in Interviews immer wieder betont.



Wie beurteilen Sie die bisherigen Erfahrungen mit diesem Abkommen? Hat es dazu geführt, das Alltagsleben der Katholik:innen in China zu verbessern? Oder hat es eher zur Verunsicherung insbesondere bei den Katholik:innen der Untergrundkirche und zur Erleichterung der allumfassenden Kontrolle durch die staatlichen Organe beigetragen?

Wir wissen nicht genau, was in dem Abkommen steht – der Inhalt wird geheim gehalten. Es funktioniert aber offensichtlich nicht so, wie es vom Heiligen Stuhl erhofft wurde. Das hat zuletzt die Installation von Bischof Shen Bin gezeigt. Bischof Shen war bis dahin päpstlich und staatlich anerkannter Bischof der relativ kleinen Diözese Haimen. Als Vorsitzender der offiziellen, von Rom nicht anerkannten Chinesischen Bischofskonferenz hat er eine zentrale Funktion in den behördlich kontrollierten Leitungsgremien der katholischen Kirche. Am 4. April 2023 wurde er ohne Ernennung des Papstes als Bischof von Schanghai eingesetzt, einer der wichtigsten Diözesen der chinesischen Kirche. Erst am 15. Juli ernannte ihn Papst Franziskus, im Hinblick auf das »größere Wohl der Diö-

zese«, nachträglich zum Bischof von Schanghai. Auch wenn es sich hier um eine Versetzung und nicht um eine Bischofsweihe handelte, zeigt der Vorgang, dass Rom kaum Mittel in der Hand hat, Bischofsernennungen zu verhindern, die es nicht für gut befindet. Der chinesische Staat sitzt hier am »längeren Hebel«, denn er kann unmittelbaren Druck auf die lokale Kirche ausüben.

Was Katholik:innen, aber auch Priester und Ordensfrauen an der Basis betrifft, so hat das Abkommen bei vielen dazu geführt, dass nicht mehr so klar ist, welche Prinzipien für die Kirche gelten und wo die roten Linien liegen. Die Verunsicherung ist im Untergrund besonders stark, denn dort fühlt man sich von Rom nicht mehr wie früher für die Treue zum Papst geschätzt. Behörden haben das Abkommen zudem als Druckmittel gegen Untergrundgeistliche benutzt, um sie zur Registrierung zu zwingen. Unter Xi Jinping hat sich die staatliche Religionspolitik sehr verschärft. Deshalb hätten die Behörden auch ohne das Abkommen sicher versucht, die nicht registrierten Teile der Kirche auszuschalten – sie versuchen das auch bei Protestant:innen, Muslim:innen und Buddhist:innen. Aber die Repressionen hätten vermutlich keine so demoralisierende Wirkung entfalten können. Andererseits gibt es chinesische Katholik:innen, die meinen, dass die direkten Kontakte China–Vatikan die chinesische Kirche insgesamt vor noch schwereren Repressionen schützen.

Katholische Wanderarbeiterin mit ihrem Kind in Peking/Beijing. Im Jahr 2022 gab es in China fast 300 Millionen Wanderarbeiter:innen. Sie gehören zu den Menschen, die unter den schwierigsten sozialen Bedingungen in China leben.



Sehr bedauerlich ist übrigens auch, dass trotz des sino-vatikanischen Dialogs direkter Kontakt der chinesischen Bischöfe nach Rom weiterhin kaum möglich ist. Kardinal Parolin hat am 15. Juli in einem Interview deshalb die Einrichtung einer regelmäßigen Kommunikation der chinesischen Bischöfe mit dem Papst gefordert. Als positiv ist anzusehen, dass nun doch zwei Bischöfe und ein Priester aus Festlandchina an der Weltsynode im Oktober in Rom teilnehmen können.

Ist es richtig, dass die katholische Kirche in China in den letzten Jahren schrumpft und überaltert – weniger Priesterweihen, weniger Noviziateintritte bei Schwesterngemeinschaften, weniger Taufen? Worauf ist dies zurückzuführen? Ist hierfür auch die zunehmende Repression nach innen auch gegenüber Religionsgemeinschaften eine Ursache? Und was heißt dies für die katholische Kirche in China?

Es ist richtig, dass die Zahl der Berufungen in den letzten Jahren stark zurückgegangen ist, bei den Schwestern sogar noch mehr als bei den Priesteramtskandidaten. Dafür gibt es mehrere Gründe: Die Urbanisierung hat die Auflösung der katholischen Großfamilien auf dem Land mit sich gebracht. Aus diesen Familien kam früher ein Großteil der jungen Schwestern und Priester. Die – inzwischen aufgehobene – »Ein-Kind-Politik« hat außerdem dazu geführt, dass viele junge Männer und Frauen Einzelkinder sind. Der Entschluss für ein geistliches Leben bedeutet in diesen Fällen ein Ende der Familienlinie. Seit einigen Jahren ist es fast überall im Land verboten, dass Minderjährige Kirchen betreten, an Gottesdiensten oder an den katechetischen Sommerlagern teilnehmen. Auch wenn diskret noch manches möglich ist, sind die Kontaktmöglichkeiten der Kirche zu Jugendlichen stark eingeschränkt. Das wirkt sich sicher ebenfalls auf die Berufungen aus. Außerdem stehen Priester und Schwestern oft unter großem Druck – Arbeitsdruck, hohe Erwartungen von Gemeinde und Diözese, Druck seitens der Behörden. Wichtig ist, dass in der Ausbildung noch mehr spirituelle und psychologisch-menschliche Formation stattfindet, die hilft, dem Druck zu begegnen. Es ist schade, dass die internationalen Orden, die hier vielleicht einen Beitrag leisten könnten, offiziell in China nicht erlaubt sind.

Was die Taufen betrifft: Ich weiß nicht, ob es wirklich weniger geworden sind. Obwohl während der Covid-Pandemie die Kirchen unverhältnismäßig lange geschlossen waren, werden seit der Aufhebung der Beschränkungen immer wieder Taufen aus den Pfarreien gemeldet. Da werden in einem Gottesdienst hier drei Menschen getauft, anderswo zehn, in der Schanghaier Kathedralgemeinde am 2. Juli sogar 34. Das waren alles Erwachsene, also Neuchristinnen und Neuchristen. Ich kann mich nicht mehr erinnern, wann in meiner Pfarrei in Bonn das letzte Mal ein Erwachsener getauft worden ist.

Welche Perspektiven sehen Sie für die Zukunft des Christentums in der VR China?

Unter der gegenwärtigen Religionspolitik schrumpfen die Handlungsspielräume der chinesischen Religionsgemeinschaften. Sie können immer weniger in die Gesellschaft hineinwirken. Dafür sorgen zum Beispiel die Verbote für Minderjährige,

aber auch immer stärkere Einschränkungen für religiöse Inhalte im Internet und religiöse Publikationen oder für die Arbeit religiöser Wohlfahrtseinrichtungen. Diese Tendenz wird sich in naher Zukunft wohl nicht ändern. Die christlichen Kirchen müssen Wege finden, mit der staatlichen Forderung nach »Sinisierung« der Religionen umzugehen. Gemeint ist damit einerseits Anpassung an die traditionelle chinesische Kultur – so wie sie von der Partei definiert wird –, vor allem aber an die sozialistische Gesellschaft Chinas und das Xi-Jinping-Denken. Im Sinne der Sinisierung soll beispielsweise die Bibel neu übersetzt oder kommentiert werden. Hier müssen die chinesischen Christ:innen ihren eigenen Weg zwischen der staatlichen Sinisierungsforderung und dem christlichen Anliegen der Inkulturation finden.

Die christlichen Gemeinden in China, im offiziellen Teil der Kirche wie im Untergrund, sind lebendig, glaubensstark und kreativ. Die Solidarität und Geschwisterlichkeit der Christinnen und Christen weltweit wird in den kommenden Zeiten für sie wichtig sein – ebenso wie sie ein wichtiger Teil der Weltkirche bleiben werden. **T**



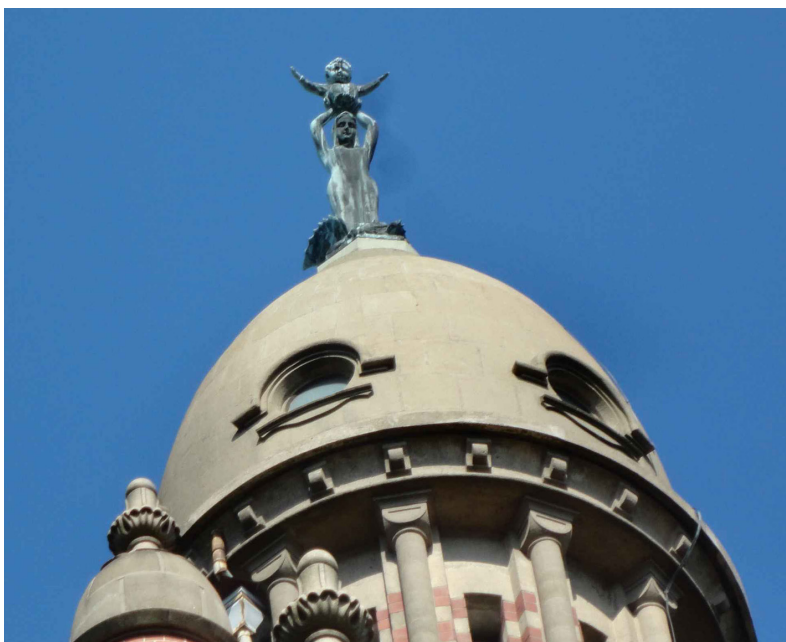
Das Marienheiligtum von Sheshan nahe Shanghai

Papst Benedikt XVI. hat in seinem Brief an „die Bischöfe, die Priester, die Personen des gottgeweihten Lebens und an die gläubigen Laien der katholischen Kirche in der Volksrepublik China“ im Jahr 2007 die Kirche weltweit dazu aufgerufen, alljährlich am 24. Mai für die Kirche in China zu beten. Er verweist in seinem Schreiben auf das Marienheiligtum von Sheshan. An diesem Tag sind alle Katholiken aufgerufen, im Gebet ihre Verbundenheit und Solidarität mit den Christen in China zu zeigen.

Im Juni 1989, nach dem Massaker auf dem Platz des Himmlischen Friedens, betete bereits Papst Johannes Paul II. zur Jungfrau von Sheshan, der Helferin der Christen, dass sie gütig auf „das geliebte chinesische Volk“ blicken möge. Dies zeigt die Bedeutung dieser Wallfahrtsstätte. Sheshan liegt etwa 35 km außerhalb von Shanghai. Mit seinen Bambuswäldern und einem milden Klima ist der Hügel ein beliebtes Ziel von Wallfahrern, aber auch Touristen.

Die ersten Missionare siedelten sich 1844 auf dem Sheshan an. Im Jahr 1864 errichtete ein chinesischer Laienbruder auf dem Hügel einen sechseckigen Pavillon, in dem er ein eigenhändig gemaltes Muttergottesbild aufstellte, das er unter dem Titel „Hilfe der Christen“ verehrte. 1871 begannen die Jesuiten mit dem Bau einer ersten Kirche auf dem Berggipfel und weihten sie Maria, der Helferin der Christen. Seither hat sich die Verehrung der Gottesmutter von Sheshan im ganzen Gebiet verbreitet und alljährlich wird am 24. Mai feierlich ihr Fest begangen. Auf halber Höhe des Berges liegt eine weitere Kirche, die 1894 erbaut wurde.

Im Jahre 1924 weihten die Bischöfe Chinas das Land der Muttergottes und pilgerten anschließend zum Sheshan. 1925 wurde mit dem Neubau der Marienbasilika auf dem Berggipfel begonnen, die zehn Jahre später eingeweiht werden konnte. Die Basilika hat einen 38 Meter hohen Turm, dessen Spitze eine Bronzestatue der Muttergottes trägt, die ihren Sohn Jesus in die Höhe hebt. Da dieser die Arme segnend ausbreitet, gleicht die Statue aus der Ferne einem großen Kreuz.



Muttergottes mit Jesus auf der Marienbasilika von Sheshan.
Foto: Archiv China-Zentrum.

Weltgebetstag für die Kirche in China, 24. Mai

Während der Kulturrevolution (1966–1976) wurde die Kirche stark beschädigt. Die ursprüngliche Bronzestatue der Gottesmutter verschwand von der Kirchturmspitze, ebenso andere religiöse Symbole und Gegenstände, einschließlich des Altars.

1981 wurde die Kirche der Diözese Shanghai zurückgegeben und restauriert. Eine Nachbildung der Bronzestatue wurde im Jahr 2000 erneut auf der Kirchturmspitze angebracht. Sie ist das Geschenk von etwa 10.000 Gläubigen.

Trotz vieler staatlicher Einschränkungen, Kontrollen und deutlich sichtbar angebrachter Überwachungskameras strömen auch heute Jahr für Jahr Tausende von Pilgern im Monat Mai mit ihren Anliegen zur Muttergottes von Sheshan. Es sind ältere, aber auch viele junge Menschen, die den steilen Berg bis zum Gipfel ersteigen. Unterwegs machen sie Station bei einer Statue des leidenden Christus im Garten Gethsemane sowie den 14 Kreuzwegstationen.

Kardinal John Tong, emeritierter Bischof von Hongkong, berichtete, dass er unmittelbar nach der Papstwahl von Papst Franziskus in der Sixtinischen Kapelle auf diesen zugegangen sei und ihm eine kleine Bronzestatue „Unserer Lieben Frau von Sheshan“ geschenkt habe. Zwei Tage später sagte der Papst zu Kardinal Tong, die Statue habe einen „besonderen Platz“ in seinem Zimmer bekommen, um ihn „stets daran zu erinnern, für China zu beten“. Papst Franziskus hat sich das Anliegen von Papst Benedikt XVI. zu eigen gemacht und öffentlich immer wieder zum Gebet für die chinesischen Katholiken aufgerufen.

Quellen: Holy Spirit Study Centre (Hong Kong), Diözese Shanghai, *Osservatore Romano*, Interview China-Zentrum mit Bischof Jin.



Marienbasilika auf dem Sheshan. Foto: M. Altenhofen.

Liturgische Bausteine

zur Hl. Messe am Samstag, dem 24. Mai 2025,
dem Weltgebetstag für die Kirche in China,
nach den Messtexten vom Tage

Liebe Gemeindemitglieder:

am 24. Mai begeht die katholische Kirche den Weltgebetstag für die Kirche in China. Diesem Anliegen wollen wir uns gerne anschließen.

In der heutigen Lesung wartet Paulus so lange mit der Entscheidung, wo er als nächstes das Evangelium verkünden wird, bis er sich ganz sicher ist, dass er damit der Eingebung des Geistes folgt. Dann erst geht er nach Mazedonien.

Die Katholiken Chinas brauchen diesbezüglich keine weiteren Überlegungen. Sie wollen mit ihren Landsleuten das Evangelium und ihren Glauben teilen. Dabei bringt ihr gesunder missionarischen Eifer trotz aller Hindernisse immer wieder bemerkenswerte Früchte hervor.

Aber im kontrollbesessenen China arbeitet die Regierung zielstrebig daran, die Rolle der Religionen im öffentlichen Bereich zwar nicht zu eliminieren, aber möglichst zu minimieren. Dazu werden Versuche der Glaubensverbreitung im öffentlichen Raum konsequent unterdrückt: Selbst religiöse Unterweisung von Minderjährigen ist nicht erlaubt. Jegliche religiöse Aktivität braucht eine ausdrückliche vorherige Erlaubnis der Behörden und muss sich auf registrierte religiöse Stätten beschränken. Religiöse Amtsinhaber und Ordensschwwestern werden eng kontrolliert, ihre Arbeit von der Partei reglementiert. Dies gilt auch für das System der Aus- und Weiterbildung. Damit Denkweisen möglichst ausschließlich vom Sozialismus chinesischer Prägung geformt werden, versuchen die Religionsbehörden zudem, den internationalen akademischen Austausch der Religionen streng zu kontrollieren und möglichst zu limitieren. Religiöse Programme im Internet werden blockiert, internationale Bücher so gut wie gar nicht ins Land gelassen, und in der letzten Zeit wird sogar überprüft, ob Priester taiwanische Bücher, oder Literatur aus dem westlichen Ausland besitzen. Zwar haben viele Priester und Schwestern im Ausland studiert, aber sie finden es schwer, das Studierte auch wirklich in ihrer Heimat zu entfalten.

Es ist wichtig, dass die chinesische Kirche akademisch und theologisch gut gerüstet ist, damit sie nicht nur international an kirchlichen Synoden etc. teilnehmen, sondern auch einen spezifisch chinesischen Beitrag leisten kann.

Beten wir, dass unsere chinesischen Schwestern und Brüder wahre Glaubens- und Religionsfreiheit erfahren dürfen. Und beten wir für uns selbst, dass wir unsere eigene Glaubensfreiheit nicht nur genießen, sondern eifrig für die Verbreitung des Evangeliums einsetzen.

Kyrie

Herr Jesus Christus,
du pflanzt den Samen deines Wortes tief ein in die Herzen der Menschen.
Herr, erbarme dich.

Du schenkst uns die Kirche als Schutzraum des Glaubenslebens
und als Ort missionarischer Dynamik.
Christus, erbarme dich.

Du schenkst den Bedrängten und Verfolgten deine Liebe und
Durchhaltekraft im Heiligen Geist.
Herr, erbarme dich.

Tagesgebet

Barmherziger Gott,
weltweit versammelst du deine Kirche im Heiligen Geist.
Gib, dass sie dir von ganzem Herzen dient
und auch in schweren Zeiten der Bedrängnis
in aufrichtiger Liebe die Einheit bewahrt.
Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott,
der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in Ewigkeit.
Amen.

Lesung aus der Apostelgeschichte Apg 16,1-10

In jenen Tagen kam Paulus nach Derbe und nach Lystra. Und siehe, dort lebte ein Jünger namens Timótheus, der Sohn einer gläubig gewordenen Jüdin und eines Griechen. Er war Paulus von den Brüdern in Lystra und Ikónion empfohlen worden.

Paulus wollte ihn als Begleiter mitnehmen und ließ ihn mit Rücksicht auf die Juden, die in jenen Gegenden wohnten, beschneiden; denn alle wussten, dass sein Vater ein Grieche war.

Als sie nun durch die Städte zogen, überbrachten sie ihnen die von den Aposteln und den Ältesten in Jerusalem gefassten Beschlüsse und trugen ihnen auf, sich daran zu halten. So wurden die Gemeinden im Glauben gestärkt und wuchsen von Tag zu Tag.

Weil ihnen aber vom Heiligen Geist verwehrt wurde, das Wort in der Provinz Asien zu verkünden, reisten sie durch Phrýgien und das galátische Land. Sie zogen an Mýsien entlang und versuchten, Bithýnien zu erreichen; doch auch das erlaubte ihnen der Geist Jesu nicht. So durchwanderten sie Mýsien und kamen nach Tróas hinab.

Dort hatte Paulus in der Nacht eine Vision. Ein Mazedónier stand da und bat ihn: Komm herüber nach Mazedónien und hilf uns! Auf diese Vision hin wollten wir sofort nach Mazedónien abfahren; denn wir kamen zu dem Schluss, dass uns Gott dazu berufen hatte, dort das Evangelium zu verkünden.

Evangelium

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

Joh 15, 18–21

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn die Welt euch hasst, dann wisst, dass sie mich schon vor euch gehasst hat. Wenn ihr von der Welt stammen würdet, würde die Welt euch als ihr Eigentum lieben. Aber weil ihr nicht von der Welt stammt, sondern weil ich euch aus der Welt erwählt habe, darum hasst euch die Welt.

Denkt an das Wort, das ich euch gesagt habe: Der Sklave ist nicht größer als sein Herr. Wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen; wenn sie an meinem Wort festgehalten haben, werden sie auch an eurem Wort festhalten.

Doch dies alles werden sie euch um meines Namens willen antun; denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat.

FÜRBITTEN

Gütiger Gott und Vater aller Menschen,
wir bitten heute in besonderer Weise für die Kirche in China:

Schenke der Kirche Chinas Festigkeit und Wachstum.
Lass sie zu einem Zeichen deiner Gegenwart und deines Wirkens
in ihrem eigenen Vaterland wie auch der ganzen Welt werden.
Gott und Vater aller: – Wir bitten dich, erhöre uns.

Schenke den Eltern und Gemeinden in China viel Kreativität, um Wege
zu finden, ihre Kinder dir, ihrem Vater im Himmel, nahezubringen und sie
so mit der Kraft des Glaubens für ihr Leben zu stärken.
Gott und Vater aller: – Wir bitten dich, erhöre uns.

Lass alle Konfessionen und Kirchen zu einem gemeinsamen Bekenntnis
des christlichen Glaubens gelangen und zur vollen kirchlichen Einheit
usammenwachsen.
Gott und Vater aller: – Wir bitten dich, erhöre uns.

Erwähle aus der Jugend Chinas Berufungen für das Priestertum und das
gottgeweihte Leben und begleite sie mit deiner Weisheit und Liebe auf
ihrem Glaubens- und Berufungsweg.
Gott und Vater aller: – Wir bitten dich, erhöre uns.

Erleuchte die staatlichen Verantwortungsträger mit dem Licht deiner Gnade, dass sie von aller Behinderung des christlichen Glaubenslebens Abstand nehmen.

Gott und Vater aller: – Wir bitten dich, erhöre uns.

Herr, unser Gott: Du bist immer bei uns und erfüllst die Welt mit deiner Allmacht und Liebe. Begleite unser Wirken und Tun mit deiner Weisheit und Güte. So bitten wir durch Christus, unsern Herrn. Amen.

Gabengebet

Allmächtiger Gott, nimm die Gaben an,
die wir nach deinem Willen darbringen.
Vollende in uns das Werk der Erlösung und der Heiligung
durch die Geheimnisse, die wir zu deiner Verherrlichung feiern.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

(Nach der Kommunion: Gebet zu Unserer Lieben Frau vom Sheshan oder Teile daraus, s.u.)

Schlussgebet

Gütiger Vater,
gemeinsam mit „Maria, der Hilfe der Christen“ bitten wir dich:
Schenke allen Menschen auf der Welt Frieden und Freiheit,
damit sie dir in Treue dienen
und sich in Liebe für ihre Mitmenschen einsetzen können.
Gib den Glaubenszeugen und uns allen einen tiefen Glauben,
eine frohe Hoffnung und eine opferbereite Liebe.
Darum bitten wir durch Christus, unsern Herrn. Amen.

Segen

Der Herr segne und behüte euch.
Der Herr vertiefe euren Glauben,
damit er zu einer immer kräftigeren Quelle der Liebe und der Freude werde,
für euch und für alle Menschen, die euch lieb und wichtig sind.

Der Herr segne und ermutige euch.
Der Herr schenke euch einen unbändigen Drang,
durch die Verkündigung seines Evangeliums

Menschen einen Halt im Leben zu geben, Kraft zur Liebe,
Opferbereitschaft und vor allem eine Freude, die ansteckt.

Der Herr segne und stärke euch.

Der Herr sei bei euch in dunklen Zeiten,
er lasse euch Antworten auf eure Fragen finden
und nehme euch einst auf in die Gemeinschaft mit ihm im ewigen Leben.

Dazu segne euch und alle unsere Schwestern und Brüder in China,
ja, der ganzen Welt,
der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Gebet zu Unserer Lieben Frau von Sheshan

1 Heilige Jungfrau Maria, Mutter des menschengewordenen Wortes Gottes und unsere Mutter, du wirst im Heiligtum von Sheshan als „Hilfe der Christen“ verehrt, auf dich schaut mit Andacht und Liebe die ganze Kirche in China, zu dir kommen wir heute, um dich um deinen Schutz anzuflehen.

2 Richte deine Augen auf das Volk Gottes und führe es mit mütterlicher Sorge auf den Wegen der Wahrheit und der Liebe, damit es unter allen Umständen Sauerteig für ein harmonisches Zusammenleben aller Bürger sei.

3 Bereitwillig hast du in Nazareth dazu Ja gesagt, dass der Ewige Sohn Gottes in deinem jungfräulichen Schoß Fleisch annehme und so das Werk der Erlösung in der Geschichte beginne. Mit großer Hingabe, bereit, deine Seele vom Schwert des Schmerzes durchdringen zu lassen, hast du dann an diesem Werk der Erlösung mitgewirkt bis zu jener äußersten Stunde des Kreuzes, als du auf Golgota aufrecht stehen bliebst neben deinem Sohn, der starb, damit die Menschheit lebe.

4 Von da an bist du auf neue Weise zur Mutter all jener geworden, die im Glauben deinen Sohn aufnehmen und bereit sind, ihm zu folgen und sein Kreuz auf die Schultern zu nehmen. Mutter der Hoffnung, die du in der Dunkelheit des Karsamstags mit unerschütterlichem Vertrauen dem Ostermorgen entgegengegangen bist, schenke deinen Kindern die Fähigkeit, in jeder Situation, mag sie auch noch so düster sein, die Zeichen der liebenden Gegenwart Gottes zu erkennen.

5 Unsere Liebe Frau von Sheshan, unterstütze den Einsatz all derer, die in China unter den täglichen Mühen weiter glauben, hoffen und lieben, damit sie sich nie fürchten, der Welt von Jesus und Jesus von der Welt zu erzählen. An der Statue, die über dem Heiligtum thront, hältst du deinen Sohn hoch und zeigst ihn der Welt mit ausgebreiteten Armen in einer Geste der Liebe. Hilf den Katholiken, stets glaubwürdige Zeugen dieser Liebe zu sein, indem sie mit dem Felsen Petrus vereint bleiben, auf den die Kirche gebaut ist.

Mutter von China und von Asien, bitte für uns jetzt und immerdar. Amen!

Ave Maria aus China



A musical score for the Ave Maria, featuring a traditional melody and German lyrics. The score is written on a single staff in 4/4 time, with a key signature of one flat (B-flat). The lyrics are: A - ve Ma - ri - a, voll der Gna - de, der Herr ist mit dir. Sei ge - be - ne - deit un - ter den Frau - en und dein Sohn Je - sus sei ge - be - ne - deit. Hei - li - ge Ma - ri - a, Mut - ter Got - tes, bit - te für uns Sün - der jetzt und in der Stun - de uns - res To - des. A - men.

Melodie: traditionelle Vertonung des Ave Maria aus China.

Adaption des deutschen Textes: China-Zentrum e.V., Sankt Augustin.



China-Zentrum e.V., Arnold-Janssen-Str.22, 53757 Sankt Augustin, Germany
Tel.: +49(0)224-237432, Email: info@china-zentrum.de, URL: www.china-zentrum.de

Gebete für die katholische Kirche in China

Gebet zu Unserer Lieben Frau von Sheshan von Papst Benedikt XVI.

Heilige Jungfrau Maria, Mutter des menschengewordenen Wortes Gottes und unsere Mutter, du wirst im Heiligtum von Sheshan als „Hilfe der Christen“ verehrt, auf dich schaut mit Andacht und Liebe die ganze Kirche in China, zu dir kommen wir heute, um dich um deinen Schutz anzuflehen. Richte deine Augen auf das Volk Gottes und führe es mit mütterlicher Sorge auf den Wegen der Wahrheit und der Liebe, damit es unter allen Umständen Sauerteig für ein harmonisches Zusammenleben aller Bürger sei.

Bereitwillig hast du in Nazareth dazu Ja gesagt, dass der Ewige Sohn Gottes in deinem jungfräulichen Schoß Fleisch annehme und so das Werk der Erlösung in der Geschichte beginne. Mit großer Hingabe, bereit, deine Seele vom Schwert des Schmerzes durchdringen zu lassen, hast du dann an diesem Werk der Erlösung mitgewirkt bis zu jener äußersten Stunde des Kreuzes, als du auf Golgota aufrecht stehen bliebst neben deinem Sohn, der starb, damit die Menschheit lebe.

Von da an bist du auf neue Weise zur Mutter all jener geworden, die im Glauben deinen Sohn aufnehmen und bereit sind, ihm zu folgen und sein Kreuz auf die Schultern zu nehmen. Mutter der Hoffnung, die du in der Dunkelheit des Karsamstags mit unerschütterlichem Vertrauen dem Ostermorgen entgegengegangen bist, schenke deinen Kindern die Fähigkeit, in jeder Situation, mag sie auch noch so düster sein, die Zeichen der liebenden Gegenwart Gottes zu erkennen.

Unsere Liebe Frau von Sheshan, unterstütze den Einsatz all derer, die in China unter den täglichen Mühen weiter glauben, hoffen und lieben, damit sie sich nie fürchten, der Welt von Jesus und Jesus von der Welt zu erzählen. An der Statue, die über dem Heiligtum thront, hältst du deinen Sohn hoch und zeigst ihn der Welt mit ausgebreiteten Armen in einer Geste der Liebe. Hilf den Katholiken, stets glaubwürdige Zeugen dieser Liebe zu sein, indem sie mit dem Felsen Petrus vereint bleiben, auf den die Kirche gebaut ist. Mutter von China und von Asien, bitte für uns jetzt und immerdar. Amen!

16. Mai 2008



Wallfahrt auf dem
Sheshan.
Foto: Diözese Shanghai.

教宗本笃十六世亲撰

向佘山圣母诵

至圣童贞玛利亚，
降生圣言之母，又是我们的母亲，
您在佘山圣殿被尊称为「进教之佑」，
整个在中国的教会满怀热爱瞻仰您，
今天我们投奔您台前，求您护佑。
请垂顾这天主子民，并以母亲的关怀
带领他们，走上真理与仁爱的道路，
使他们在任何境况下，
都能成为促进全体人民和谐共处的酵素。

您在纳匝肋顺从主旨，说了「是」，
让永生天主子在您贞洁的母胎中取得肉躯，
使救赎工程从此在历史中展开，
您又恳挚地奉献自己协助这工程，
让痛苦的利刃刺透您的心灵，
直到最后的重要时刻，在加尔瓦略山上，十字架下，
当您圣子牺牲自己，使世人获得生命时，
您伫立在祂身旁。

从那时开始，为一切在信仰中追随您圣子耶稣
并跟着祂背起十字架的人，
您以一种崭新的形式，成了他们的母亲。
希望之母，您在圣周六的黑暗中，
仍怀着坚定不移的信心，迎接复活节的黎明，
请将这分辨的能力赏给您的子女，
使他们在任何处境中，即使是最黑暗的时刻，
仍能见到天主亲临的标记。

佘山圣母，请援助那些在日常劳苦中，
仍继续相信、希望、和实践爱德的中国教友，
使他们永不惧怕向世界宣讲耶稣，
并在耶稣跟前为世界祈祷。
您以塑像的形态，矗立于佘山圣殿顶，高举张开双臂的圣子，
向世界展示祂对世人的深爱。
请帮助天主教友常作这大爱的可信见证人，
并使他们与教会的磐石伯多禄结合在一起。
中国之母，亚洲之母，现在直到永远，请常为我们祈求。亚孟。

Gebet für die Kirche in China

Michael Yeung, ehemaliger Bischof von Hongkong (+2019)

Herr Jesus Christus, du bist der Herr der Geschichte. Voll Demut vertrauen wir dir die Kirche in China an und vereinen uns mit unserem Papst Franziskus und der Kirche auf der ganzen Welt im aufrichtigen Gebet um Einheit im Glauben und Gemeinschaft in der Liebe.

Hilf uns, Herr, dass wir dir vertrauen und auf dich bauen und niemals deine Kirche verlassen, die du auf Petrus den Felsen gebaut hast.

Du hast gesagt: Selig, die verfolgt werden um der Gerechtigkeit willen. Lass ihr Opfer, ob in guten oder widrigen Umständen, durch den Heiligen Geist reiche Frucht bringen, darunter auch Vergebung und Versöhnung.

Barmherziger Vater im Himmel, gib, dass im ganzen Land die Religionsfreiheit immer mehr respektiert und in immer vollere Maß aufrechterhalten wird.

Unsere Liebe Frau von Sheshan, bitte für die Kirche Chinas. Gütige Mutter, bitte für uns.

Aus der chinesischen (*Kung Kao Po* 4.03.2018, <http://kkp.org.hk/node/16365>) und englischen Fassung (*Hong Kong Sunday Examiner* 3.03.2018, <http://sundayex.catholic.org.hk/node/5207>) übersetzt im China-Zentrum.

杨鸣章主教：为在中国的教会祈祷

主，耶稣基督，祢是历史的主宰。我们谦恭地将神州大地上的教会托付于祢，偕同教宗方济各及普世教会，为信仰上的合一及爱德中的共融，献上我们恳切的祈求。

主，求祢助佑我们信赖及依靠祢，永不离弃祢在伯多禄盘石上所建立的教会。

祢曾说：为义而受迫害的人是有福的，求祢使所有为此而付出的牺牲，在圣神内，不论环境顺逆，都能结出丰硕的成果，其中也包括宽恕与修和。

慈悲的天父，愿信仰自由在此神州大地上，能常获得支持和受到尊重。

佘山圣母，请为在中国的教会祈祷，仁慈之母，请为我们祈求！

Gebet zu Maria, Hilfe der Christen und Königin Chinas

In Ehrfurcht und Vertrauen kommen wir zu dir, Jungfrau und Mutter Maria, du Hilfe der Christen. Wir wenden uns an dich, um im Sinne des Hl. Vaters in der ganzen Welt für das chinesische Volk zu beten, dessen katholische Christen dich mit Dankbarkeit und großer Hingabe als ihre Königin verehren. Schau in Güte und Liebe auf dieses größte aller Völker, gewähre ihm deinen Schutz und deine Hilfe.

Jährlich wenden sich viele tausend Menschen in China dem Christentum zu, bereit, ein Leben nach dem Geist des Evangeliums zu führen und für ihren Glauben Zeugnis zu geben. Begleite die Bischöfe, Priester, Ordensleute und das gesamte Gottesvolk mit deiner mütterlichen Sorge und Aufmerksamkeit. Wie Gottes Heiliger Geist dich bewegt hat, ganz auf das Wort und das Wirken Gottes einzugehen, so möge er auf deine Fürbitte auch die Kirche Chinas mit seiner Wahrheit und Liebe erfüllen, dass durch sie immer mehr Menschen Zugang zur Frohbotschaft vom Reiche Gottes finden.

Heilige Maria, Jungfrau, Mutter und Königin, bei aller Größe und Freude des ersten Aufbruchs von Jesu Wirken hast du doch bald in deinem Leben die Wahrheit des Wortes vom „Zeichen des Widerspruchs“ erfahren müssen. Du bist zur Mutter all jener Menschen geworden, die deinem Sohn Jesus glauben und ihm auch in schwierigen Zeiten in Treue folgen wollen. Sieh auf all die vielen chinesischen Gläubigen, die sich in der einen, von deinem Sohn gegründeten Kirche zu ihm bekennen. Halte deine mütterliche Hand über sie. Hilf ihnen, alle Trennung zu überwinden und auf dem Weg der Versöhnung und Verständigung zu einer starken Gemeinschaft im Glauben zusammenzuwachsen.

Stehe auch all jenen Menschen in China bei, die sich, trotz allen wirtschaftlich-sozialen Fortschritts im Land, in materieller oder geistiger Not befinden. Begleite die Menschen, die im gesellschaftlichen Umbruch ihre Orientierung verloren haben, auf ihrer Suche nach dem Sinn des Lebens. Nimm unter deinen mütterlichen Schutz auch all jene Menschen, die zu Unrecht der Freiheit beraubt sind, und hilf ihnen, ihre Freiheit wiederzuerlangen. Stärke alle, die sich für die Armen und Benachteiligten in der Gesellschaft einsetzen.

Deinem Schutz und deiner weisen Führung empfehlen wir auch die Regierenden dieses Landes. Hilf ihnen, in Wahrheit und Gerechtigkeit ihrem Volk zu dienen. Der Geist deines Sohnes, der die Geschicke der Völker lenkt, mache sie offen für die Zeichen der Zeit, damit sie alles tun, was dem Volk zu Wohlstand und Frieden gereicht, und alles verhindern, was die Gemeinschaft zerstört und die Würde, das Recht und die Freiheit des Einzelnen verletzt.

Maria, du Helferin der Christen, wir bekennen uns erneut zu dir als deine Kinder. In all unseren Nöten wenden wir uns voll Vertrauen an dich. Höre das Flehen deiner Kinder heute am Tag des Gebetes für China. Schütze und bestärke auch den Hl. Vater bei der Leitung der Weltkirche und in seinem Bemühen für die Kirche in China. Amen.

Gebet für China

Himmlicher Vater, Schöpfer der Welt und Lenker der Geschichte, du liebst alle Völker. Unsere Schwestern und Brüder in China haben eine lange Zeit leidvoller Prüfungen durchgestanden und dabei das Zeugnis der Treue zu Christus und seiner Kirche gegeben. Wir bitten dich, mach sie im Glauben fest, in der Hoffnung beständig und in der Liebe stark, damit durch ihr Zeugnis immer mehr Menschen den Weg zu Christus finden.

Herr Jesus Christus, durch dein Leben, Sterben und Auferstehen hast du die Welt erlöst. Wir bitten dich, sende dem chinesischen Volk deinen Heiligen Geist, dass es die Frohbotschaft annehme und so an der Neuordnung der Welt mitwirke.

Darum bitten wir durch die Fürbitte Mariens, der Patronin Chinas, und der Heiligen Märtyrer dieses Landes. Amen.



Wallfahrt auf dem Sheshan. Foto: Archiv China-Zentrum.